

Neue Petition für die Kunsti

2200 Personen fordern die Total-Sanierung der Kunsteisbahn Margarethen.

Benjamin Wieland

Noch immer ist alles offen. Möglich wäre eine Sanierung, ein Neubau an derselben Stelle – oder aber eine neue Anlage an einem ganz anderen Ort. Über die Zukunft der maroden Kunsteisbahn Margarethen wird seit über zehn Jahren debattiert. Geht es nach dem Kantonalen Eislauf- und Eishockeyverband Basel-Stadt, bleibt die Kunsti dort, wo sie ist: Er fordert eine rasche Totalsanierung der 1934 eingeweihten Anlage.

Um seiner Forderung Nachdruck zu verleihen, hat der Verband die Petition «Rettet die Kunsti Margarethen» lanciert. Heute Mittwochnachmittag werden die Petitionärinnen und Petitionäre die Unterschriften im Rathaus in Basel einreichen. Es hätten in rund eineinhalb Monaten rund 2200 Eissportbegeisterte unterschrieben, sagt Peter Tschudin, Präsident des Verbands, zur bz: «Es haben hauptsächlich Mitglieder der beteiligten Clubs Unterschriften gesammelt.»

Die Petition verlangt von der Basler Regierung, dass sie «sämtliche Möglichkeiten prüft und ausschöpft, um die Kunsteisbahn St. Margarethen zu retten». Die dringend notwendige Totalsanierung sei bis heute aus verschiedenen Gründen hinausgezögert worden. Doch ohne diese drohe «der Entzug der Betriebsbewilligung», heisst es im Petitionstext.

Sämtliche Eissportler in der Region seien auf die Kunsti angewiesen; ebenso sei die Anlage ein Kulturgut.

Sanierungsprojekt wurde im Jahr 2022 abgelehnt

Bereits 2015 wurde eine Petition mit dem Titel «Erhaltung der Kunsti» eingereicht. Damit habe man aber nichts zu tun gehabt, sagt Peter Tschudin. «Wir Eissportler wussten nichts von dieser Petition.» Seither wurden im Grossen Rat einige Vorstösse zur Kunsti eingereicht.



Soll für 25 Millionen Franken saniert werden: Die Kunsti St. Margarethen.

Bild: Juri Junkov

Die Basler Regierung legte Pläne für eine Sanierung vor. Sie hätte 45 Millionen Franken gekostet. Doch der Grosse Rat lehnte das Projekt im März 2022 deutlich ab. Gleichzeitig überwies das Kantonsparlament eine Motion mit zwei Forderungen: Eine günstigere und rascher zu realisierende Minimalsanierung für die Kunsti Margarethen, die maximal 25 Millionen Franken kosten darf, und die Planung einer zweiten Eishalle neben der St. Jakob-Arena.

Die zusätzliche Eishalle würde ausschliesslich den Vereinen zur Verfügung stehen. Sobald sie gebaut wäre, hätten im Gegenzug, so die Motion, die Schulen sowie die Freizeitsportlerinnen und -sportler die Kunsti Margarethen für sich alleine.

Seit über zwei Jahren wird über den Sanierungsvarianten der Kunsti Margarethen und die möglichen Standorte für die neue Halle gebrütet. Wie die Basler Regierung weiter zu verfahren gedenkt, wird voraussichtlich in einem Monat klar:

«Wir gehen davon aus, bis Ende Februar berichten zu können», teilt das Basler Bau- und Verkehrsdepartement (BVD) auf Anfrage mit. Präsentiert werden die Resultate eines Zwischenberichts. Dann wird sich zeigen, ob die Kunsti Margarethen überhaupt zu einem vernünftigen Preis wieder auf Vordermann gebracht werden kann.

Der Joggeli-Parkplatz wird nicht überbaut

Dass man an der Kunsti nicht mehr ewig weiterflicken kann, ist dem Regierungsrat bewusst. Bereits 2015 mussten Sofortmassnahmen an der Kälteanlage vorgenommen werden, im Folgejahr gab es eine Teilsanierung. Da die komplette Anlage auf Binninger Boden liegt, untersteht sie dem Sicherheitsinspektorat der Bau- und Umweltschutzdirektion Baselland.

Auch die Ausgaben für den Betrieb haben sich in den vergangenen Jahren stark erhöht. Als Hauptkostentreiber werden die gestiegenen Preise für Was-

ser und Energie genannt. «Gerade bei Freiluftanlagen fallen diese immer mehr ins Gewicht», hielt die Basler Regierung 2023 in einem Bericht fest. Aus ökologischen und ökonomischen Gründen sei Eissport auf offenen Anlagen von September bis März generell nicht mehr zeitgemäss. Das Fazit: «Deshalb ist eine teilweise Überdachung der Kunsteisbahn Margarethen grundsätzlich zu prüfen.» Derzeit hat die Kunsti Margarethen drei Eisfelder. Nur eines ist überdacht.

Einem möglichen neuen Standort für die zusätzliche Eishalle hat die Regierung bereits eine Absage erteilt. Das wurde bei der Beantwortung einer Interpellation zur Kunsti Margarethen im vergangenen Mai klar. Damals sagte der Basler Erziehungs- und Sportdirektor Mustafa Atici im Grossen Rat zur Variante neue Eishalle auf dem Parkplatz zwischen St. Jakobs-halle und Parkhaus St. Jakob: «Dieser Standort hat sich bisher als nicht geeignet erwiesen.»